Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 8

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

000000000

Film-Beschreibungen * Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Fauft des Riefen

Bearbeitung des Romans von Rudolf Stratz in 2 Teilen. (In der Hauptrolle mit Henny Porten.)

(Max Stochr, Kunstfilms, A.=G., Zürich.)

Erster Teil.

Martina, die Gattin des Majoratsheern von Seddelin Diether von Brake, steht am Fenster ihres Wohngemachs und blickt mit unendlicher Hoffnungslosigkeit hinaus in den trüben Regentag, der, gleich ihrer Zukunst, grau und schwer verhängt erscheint, denn ebenso wie den reich und vornehm ausgestatteten Innenräumen sieht man auch dem Neußern des früher sendalen Gutshauses nebst der dazu gehörigen Terasse, sowie dem Gutshos mit seinen Ställen und Nebengebänden die Vernachläßigung und den unaufhaltsamen Versall deutlich an.

Die blaß und ernst erscheinende Marting leidet schwer unter den sie umgebenden Verhältnissen — im Gegensatz zu Diether von Brake, der ein immer gut gelaunter, ewig rücksichtsloser Junker, unbekümmert um die auf Seddelin vor sich gehende Veränderung sorgloß dahinlebt.

Abend für Abend trägt das unordentliche Gefährt den Gutsherrn hinüber in die Residenzstadt, wo er die Nächte am Spieltisch zubringt. Martinas Vorwürse und eindringsliche Ermahnungen verhallen ungehört — nicht lange dausert es, und Diether hat sein gesamtes Vermögen verloren — sieht sich dem fast unabwendbar sichern Ruin gegenüber. Sine einzige Rettung noch gibt es fürs hin, und das ist — nachdem er auch den zu seinem Vesitz gehörigen prachtvollen Vald abhanen und verkausen ließ — die Aufnahme einer letzten Hypothef auf das über und über verschuldete Sedselin.

Wiederum — in denkbar schlechtester Stimmung — ist Diether von Brake in die Großstadt gekahren — mit dem Mut des Verzweiselten erprobt er ein letztes Mal sein Glück in waghalsigem Spiel — und das Schicksal wendet sich: mit jedem Schlag häusen sich Banknoten und Geldstücke vor seinem Platz, und als der Morgen graut, schwinstet die Zwangsaufnahme der Hopothek als ein böser Traum dahin — kehrt Diether von Brake als ein überaus reicher Mann heim. —

Mit den besten Vorsätzen gewappnet will er seine Frau begrüßen — doch still und abgekehrt wie immer tritt Marstina ihm entgegen, und als sie seine Freudenbotschaft nur mit einem resignierten Kopfschütteln beantwortet, packt den Jähzornigen die But: "Dazu komme ich heim nach Hause, um ein solches Gesicht mich empfangen zu sehen — ich danke!" Mit diesen Vorten verläßt er das Haus, um sich abermals in die Residenz zu begeben.

Ein fürchterlicher Verdacht steigt plötzlich in Martina auf — diese häufige Abwesenheit Diethers in der Stadt wie, wenn ihr Gatte zu all dem Unglück, das er bereits über sie gebracht, ihr auch noch untren wäre! — —

Schon der nächste Zug trägt sie nach Berlin, wo sie zu ihrer Scham und ihrem Entsetzen erkennen muß, daß ihre Befürchtungen sie nicht täuschten, sondern nur allzu-wahr gewesen sind.

Jest gibt es für sie kein Halten mehr — ihr Entschluß ist gesaßt, und ihre beiden Kinder, das einzige, was ihr blieb und was ihr auf Erden lieb und wert erscheint, fest an sich gepreßt, verläßt sie ihr Heim und eilt in die Stadt, wo mit Hilse eines Rechtsbeistandes schon nach fürzester Zeit die Scheidung mit dem Pflichtvergessenen eingeleitet wird.

Alles scheint sich plangemäß abzuwickeln — da werden durch einen Gewaltstreich Diethers Martinas beide Libelinge der Mutter auf offener Straße entführt, und noch am gleichen Abend hält Martina ein Schreiben ihres Mannes in der Hand, in dem es heißt: "... ich werde Dir zeigen, was es heißt mit mir anzusangen. Die Kinder bringe ich jetzt nach Seddelin — dort ist Dein Platz! Drei Tage bleiben sie durt — bist Du bis dahin nicht daheim, dann verschwinden sie und fein Mensch soll sie je finden. Ich bin stärfer als das Gericht und stärfer als alle Mensichen ..."

Böllig gebrochen finft Martina nieder — was bleibt ihr übrig, als dem Leben und Glück der Kinder zuliebe zurückzukehren zu dem, dessen Gegenwart ihr die Hölle auf Erden bedeutet?! —

Schwer geht sie den Weg der Pflicht zurück in ihr trübes Heim . . . schwer — wie eine Gefängnistür schließt sich das Tor hinter der Heimkehrenden . . .

Gine nene Millionen-Gründung.

Am 15. Februar, fam, wie aus Köln gedrahtet wird, die seit langem von Herrn Generaldirestor Peter Heuser vorbereitete Gründung zustande. Der neue Konzern, der wie befannt, bereits in allen Monopolbezirsen Verleihs geschäfte und viele Theater erworben hat, ist im der Form einer Kommandit-Gesellschaft mit einem vorläufigen Kapital von 10 Millionen Marf gegründet worden. Die behördlich notwendige Genehmigung zur Gründung einer Aftien-Gesellschaft liegt bisher noch nicht vor, so daß es sich bei der vollzogenen Gesellschaft um ein Provisorium handeln dürfte.

Der erfte Friedensfilm.

Die Vorgänge, die sich bei dem Friedensvertrags-Absichluß des Vierverbandes mit der Ufraine abspielten, hat das Vild= und Filmamt im Film sestgehalten und so dem großen Publifum zugänglich gemacht. Wir sind Zeuge des welthistorischen Moments, als der Minister des Aeußern Dr. v. Kühlmann, Graf v. Czernin, General Hoffmann, die Delegierten Bulgariens, der Türkei und der Ufraine den Friedensvertrag von Brest-Litowsk gesiegelt wird. Die aktuelle Berichterstattung des Films kommt in diesem Bilde besonders zur Geltung.